Verlust von wertvollen Handschriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 2: **Schweizer Sammler = Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-386939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihren neuesten Katalog 37, Januar 1929. Er enthält neben 8 Handschriften viele Holzschnittbücher des 15. und 16. Jahrhunderts, sowie alte Pressen-Drucke, deren Beschreibung mit einer grossen Anzahl Textabbildungen und 8 Tafeln illustriert sind. Von den 164 Nummern sei als Beispiel der Foliant erwähnt über das Leben Christi von Joh. Schott, der 1508 in Strassburg bei Knoblouch erschien und 46 Holzschnitte von Wächtlin und Urs Graf enthält; als Volksbuch ist er sehr selten geworden, als Preis sind 4800 RM. angesetzt. Vom ersten Berner Drucker Apiarius wird Boccaccio, De mulieribus Bern 1539 (Nr. 26) als erstes in Bern erschienenes Werk aufgeführt. Nach den Angaben in unserer Zeitschrift, Jahrg. 1 (S. 82-85) datiert jedoch der erste Druck aus dem Jahre 1537. Auch in diesem Kataloge sind die Basler Drucke sehr gut vertreten. *W. J. M.*

Verlust von wertvollen Handschriften.

Die Direktion der Stadtbibliothek *Mainz* bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung. Auf bis jetzt ungeklärte Weise sind auf der *Pressa in Köln* folgende Handschriften (im Werte von 200 000 Mk.) abhanden gekommen:

1 Horae (Livre d'heures). Latein. und französ., geschr. zw. 1450—1475; angebl. aus dem Besitz Karls des Kühnen von Burgund. Pergament, Kl. 4 (etwa 160/200 mm), 6 bis 9 Miniat., reicher Randschmuck (federgezeichnete schwarze Rispen mit viel Gold). Einband: dicke weisse gerippte Seide mit dunkelrotem Granatapfelmotiv. — Hs. 440 der Mainzer Stadtbibliothek. — Auf einem Bl. handschr. der Name „Mertloch" (Prior der Kartause um 1660). — Stempel: Stadtbibliothek Mainz (rund) oder: Ex Bibliotheca Universitatis Moguntinae (oval).

2. Biblia germanica (deutsche Bilderbibel), aus der Werkstatt Diebold Lauber's in Hagenau. Um 1450. Papier 2° (etwa 280/400 mm). Defekt. bes. am Anfang stark vergriffen. 291 Bl., davon unvollst. Bl. 19, 25, 26, 38, 125, 137, 145, 176, 177, 240, 262, 265, 271. An 32 Stellen offener Platz für Bilder. Reich ill. (mit Wasserfarben angelegte Federzeichn.): 80 im A. T., 19 im N. Test., Initialen mit Männchen und Engeln. Die Illustration von S. 2, gegenüber dem Textanfang, ganzseitig. — Text zweispaltig. Tinte: bräunlich vergilbt: Papier auch vergilbt. — Hs. II 64 der Stadtbibl. Mainz. Vorbes.: Capuciner-Konvent in Mainz. — Stempel: wie oben. (Beschr. von Rud. Kautzsch. Centralbl. f. Bibliotheksw. XII, 1895, S. 61, 62).

3. Psalterium. Liturg. Hs. des 15. Jh. (Buchst. 12—14 mm hoch). Perg. (Kl.) 2° (etwa 220/320 mm). — Einbd. vermutl.: glattes braunes Leder (neuerer Zeit). — Hs. II 141 der Mainzer Stadtbibl. — Stempel: wie oben.

4. Evangelium Johannis cum glossis. (unvollst.) 12. Jh. Perg. — (Kl.) 4°. — Einbd. vermutl.: weisses vergilbtes Leder. — Hs. II 15 der Mainzer Stadtbibl. — Stempel: wie oben.

5. Sammelband, latein. Hss. vom Anf. des 14. Jh. (an 4. Stelle eine deutsche Hs.). Am Anfang: Sermones dominicales, am Ende: Regula B. Augustini exposita. Verf.: Anselmus, Augustinus, Bernardus, Dionysius,

Gregorius, Hugo, Petrus, Lombardus, Seneca u. a. — Papier ? — (Kl.) 4°. Hs. 195 der Mainzer Stadtbibl. Stempel: wie oben — Einbd.: wie vor. Nr.

6. Sammelband. 13. Jh. Inhalt: 1. Gregorius papa, Moralia. Am Schluss: Anno MCCXXV. VI. Kal. Jul. . . . quem scribi fecit prepositus Otto. — 2. Augustinus. Exhortationes de iustitia. 3. Passio Sancti Eutropii. Zus.: 145 Bl. — Perg. (Kl.) 4. Einbd. vermutl. wie Nr. 4 und 5. — Hs. II 7 der Mainzer Stadtbibl. — Vorbesitzer: „Monast. Sti Mauritii in Hallis ordin. canonicor. regular". — Stempel: wie oben.

Allfällige nützliche Auskünfte oder Winke zur Wiedererlangung der kostbaren Werke werden an das Polizeipräsidium in Köln oder an die Direktion der Stadtbibliothek Mainz erbeten.

F. H. Ehmcke, der Buchkünstler.

Namen und Wesen des Schriftkünstlers F. H. Ehmcke brauche ich den Lesern dieser bibliophilen Blätter nicht in dürren und auch nicht in begeisterten Worten vorzustellen. Viel zu tief verwachsen mit neuzeitlicher (um dieses scheussliche Beiwort ausnahmsweise anzuwenden) Buchkultur, viel zu eng verbunden mit aller Schriftneugestaltung sind die Ehmckeschriften seit rund zwanzig Jahren, um noch eines theoretisierenden Hinweises zu bedürfen. Verwunderlich, ja höchst sonderbar muss es uns aber gerade deswegen anmuten, dass die Rupprecht-Presse, in deren auch literarisch sehr sorgfältig abgewogenen Bänden Ehmcke's reiches, reifes Schriftkunstwerk seinen Niederschlag gefunden hat, verhältnismässig langsam in den grossen internationalen Kreis der Bibliophilen eindringt. Das ist umso unerklärlicher, als doch gerade in den letzten Jahren alles künstlerische Feinschmeckertum teils aus Snobismus, teils aus wahrer Liebe zum schönen Buch in immer weitere Kreise der gebildeten Kunstfreunde gedrungen ist. Die edelgeschwungene, im besten Wortsinne elegante Profilierung der Ehmckeschriften, in deren Kursivcharakter durch eine köstliche Symmetrie der Linienführung ein fast musikalisch fühlbarer Rhythmus zu erkennen ist, macht die Lektüre der geistig hochstehenden Bände schon an sich zu einem hohen Augengenuss. Dazu gesellen sich dann noch die, gleichfalls von Ehmcke entworfenen Einbände, deren Erfindung einen hohen Geschmack, meist sogar eine intime Vertrautheit mit dem jeweiligen Stil der Werke seitens dieses Voll-Künstlers verraten. So wünschen wir denn der Rupprechtpresse auch bei der Bibliophilen-Gemeinde der Schweiz eine rasche Verbreitung. *Dr. Arthur Neisser.*

MISCELLANEA

Ein Spender.

Als wir 1921 zur Gründung der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft schritten, wurde bereits die Frage eines eigenen Organes aufgegriffen. Es war aber wohl vorsichtiger zuerst die Entwicklung der Gesellschaft abzuwarten. Diese gestattete dann 1927 die Idee in die Tat umzusetzen. Das Unternehmen, das viel Idealismus voraussetzte, fand Anklang; geschätzte